diversity, respectively. Moreover, ethnography and ethnology did not focus on "other" cultures but on all peoples of all eras. Following Leibniz, researchers in these fields categorized peoples primarily according to their languages (Vermeulen 2015).
While ethnology emerged in the academic centres of Germany and Central Europe, ethnography originated in Siberia. During the Second Kamchatka Expedition (1733-43) the historian Gerhard Friedrich Müller (1708-83) developed an ethnological programme for a "description of peoples," invented methods, instructed assistants to describe all peoples of Siberia in a comprehensive and comparative manner, and executed this programme to a large extent. As the result of Müller's, Steller's, Krasheninnikov's, and Pallas's pioneering work the Russian Empire had many ethnographic descriptions at the end of the eighteenth century.
However, many of these descriptions remained unpublished at the time. Yet Bering's two expeditions became known through the second edition of John Harris's Collection of Voyages and Travels (1744-48), precisely when Müller was drafting his manuscript on the comparative description of the Siberian peoples (Vermeulen 2015: 259-60). John Harris (1666-1719) was an English topographer, whose compilation of travel accounts (first ed. 1702-05) was expanded by John Campbell (1708-75), a Scottish historian who had previously contributed to George Sale's Universal History (1740-44). Campbell published an enlarged, second edition of Harris's collection in 1744-48 (2 vols.). Was he aware of Müller's ethnographic work?
Han F 2015 Before Boas: The Genesis of Ethnography and Ethnology in the German Enlightenment. Lincoln and London, NE: University of Nebraska Press (Critical Studies in the History of Anthropology).

Die Stellersche Seekuh in der Ukraine: Geschichte und Gegenwart

Prof. Dr. phil. Volodymyr O. Abashnik,
Kharkiv University of Economy and Law (Kharkiv, Ukraine)

Im Mittelpunkt dieses Beitrags steht die Geschichte und die Gegenwart der Stellerschen Seekuh (Rhytina stelleri) bzw. der Riesenseekuh (Hydrodamalis gigas) in der Ukraine. Wie bekannt wurden diese Meeressäuger 1741 von dem deutschen Wissenschaftler Georg Wilhelm Steller (1709-1746) auf der Beringinsel entdeckt und 1741/1742 zum ersten Mal beschrieben. Da die Stellersche Seekuh schon 1768 durch russische Jäger vollständig ausgerottet wurde, blieb Steller als einziger Naturwissenschaftler, der diese Meertiere lebendig beobachtet und beschrieben hat. In der Nachfolgezeit bemühten sich die Naturforscher, die Skelette bzw. Reste der Stellerschen Seekuh zu sammeln und präziser zu beschreiben. So entstanden einige Exponate in verschiedenen Sammlungen und Museen der Welt. In dieser Hinsicht wird im Beitrag die entsprechende

Geschichte der Stellerschen Seekuh in den Museen berücksichtigt: zuerst eine kurze Übersicht in der ganzen Welt, dann in der heutigen Ukraine und anschließend in der zweitgrössten ukrainischen Stadt Charkiw (engl. Kharkiv).

Heute gib es verschiedene Reste der Stellerschen Seekuh in den Museen weltweit. Diese Reste sind ganz unterschiedlich: von einem vollständigen Skelett und bis zu den Einzelnteilen (Schädel) bzw. Kleinteilen (Knochen, Rippen, Hautstück). Die meisten Sammlungen befinden sich in Russland, darunter in Sankt Petersburg, Moskau, Chabarowsk, Irkutsk, Jekaterinburg, Wladiwostok. Auch in den USA gibt es verschiedene Skelette von Rhytina stelleri, etwa in New York, Seattle, Washington. Verschiedene Teile der Stellerschen Seekuh besitzen einige Museen Deutschlands, wie Niedersächsisches Landesmuseum in Hannover, Rosensteinmuseum in Stuttgart, Überseemuseum in Bremen, Staatliches Museum für Tierkunde in Dresden, Naturkundemuseum in Braunschweig.

In der heutigen Ukraine besitzen vier Großstädte verschiedene Reste der Stellerschen Seekuh. Zuerst sind zwei Museen der ukrainischen Hauptstadt Kyiv bzw. Kiew zu nennen. Das Museum für Paläontologie der Ukrainischen Akademie der Wissenschaften hat ein montiertes Skelett von Rhytina stelleri und das Zoologische Museum der Kiewer T.G. Schewtschenko-Nationaluniversität verfügt über ein Skelett und zwei komplette Schädel. In dem Zoologischen Museum der Ivan-Franko-Universität der westukrainischen Metropole Lwiw bzw. Lwow (Lemberg) wird ein vollständiges Skelett der Stellerschen Seekuh aufbewahrt. Diese Exponate brachte Benedict Tadeusz Dybowsky (1833-1930) aus der Beringinsel zuerst nach Lwiw, dann auch nach Kiew. Von 1879 bis 1882 war Dybowsky dort nicht nur als Naturforscher, sondern auch – wie einst Steller – als Arzt tätig. 1884 wurde Dybowsky zum Professor und Dekan der Zoologischen Fakultät an der Universität Lwiw. Schließlich befindet sich in dem Zoologischen Museum der südukrainischen Millionenstadt Odessa noch ein Schädel der Stellerschen Seekuh.

Das Museum für Naturkunde der V.N. Karasin-Nationaluniversität Charkiw (Charkow) in der Ostukraine besitzt ein Skelett der Stellerschen Seekuh. Es stammt aus der Sammlung des genannten Zoologieprofessors Benedict Dybowsky, der einige Exemplare aus der Beringinsel 1884 nach Lwiw brachte. Von Lwiw aus wurde ein Skelett von Rhytina stelleri nach Charkiw geschickt, wo mit der Gründung der Universität 1804 auch ein Museum gegründet wurde. Das Charkiwer Skelett der Stellerschen Seekuh wurde in den 1970er Jahren durch einige Knochen komplettiert, die auf Beringinsel von den ukrainischen Naturforschern gefunden wurden. Jetzt wird es in der Abteilung für Wirbeltiere des Charkiwer Museums für Naturkunde ausgestellt, das ca. 40 000 Besucher jährlich hat.